

sie unter einem Blatte ab, steckt sie auf ein schattiges, lockeres Gartenbeet und bedeckt sie mit Glocken. Auch ohne diese machen sie Wurzeln, nur geht es damit langsamer.

3. Durch Ableger.

Das Ablegen nimmt man nur bei solchen Gehölzen und Stauden vor, welche sich durch Stecklinge entweder gar nicht, oder sehr schwer vermehren lassen, denn letztere Methode ist weniger mühsam, als erstere. Es geschieht entweder im Frühjahr oder Juli und August. Manche Gehölze, z. B. Rosen, bewurzeln schneller, wenn die jungen Schößlinge, sobald sie ausgewachsen sind, im Sommer abgelegt werden, ebenso auch die Staudengewächse, z. B. Nelken. Bei diesen, sowie bei allen feinen Pflanzen wird in einem Knoten oder Gelenke ein Querschnitt mit einem feinen, scharfen Messer bis in das Mark oder die Mitte des Zweiges gemacht, dann zieht man das Messer aufwärts bis zum nächsten Knoten oder Gelenke, wenn dasselbe nicht über 1 bis 1 1/2 Zoll entfernt ist, sonst wird der Schnitt nur von dieser Länge gemacht. Sind keine Knoten oder Gelenke vorhanden, so nimmt man unter einem Auge ein Stückchen Holz von einer oder einigen Linien Breite bis zur Mitte des Zweiges heraus und macht von hier aus den aufwärts gehenden Schnitt. Das gute Gelingen dieser Operation hängt besonders davon ab, daß der aufwärts gehende Schnitt gerade die Mitte des Markes durchschneide und am Zweige sonst nichts zerknickt oder beschädigt werde. Der abgeschnittene Theil muß am untern Ende glatt und horizontal geschnitten sein, wird dann behutsam in die zuvor aufgelockerte Erde nieder gebeugt und mit einem Häkchen befestigt; der aus der Erde hervorstehende Zweig wird an Stäbchen gebunden, wenn er lang ist, damit er nicht abgebrochen werde. Läßt sich der abgespaltene Theil, welcher der Wurzelfuß heißt, nicht willig abbiegen, so wird ein kleines Hölzchen in den Spalt gesteckt, damit der Zweig möglichst senkrecht zu stehen komme.

Starke und brüchige Senkreiser lassen sich nicht auf diese Weise ablegen, bei diesen bindet man dicht unter einem Auge oder Ansafringe einen Ring von Metalldrath so fest, daß die Rinde gepreßt und dadurch das Niedersteigen des Saftes gehemmt wird, gleich über dem Ringe, dem Auge gegenüber, schneidet man ein Stückchen Holz von 1 bis 2 Linien Breite durch Horizontalschnitte heraus. Oder man ringelt den Zweig dicht unter dem Auge, das heißt, man schneidet einen Rindenring bis aufs Holz heraus, von 1 bis 4 Linien Breite, nach Verhältniß der Dicke des Zweiges; an dieser Stelle bildet der niedersteigende Saft eine Wulst, aus welcher nachher die Wurzeln sprossen. Manche Gehölze wurzeln auch schon, wenn der Theil des Zweiges, welcher in die Erde kommt, nur eingekerbt wird, wie z. B. bei Spiraeen, Syringen, Ahorn u. dgl.

Die untersten jungen Zweige, welche der Erde am nächsten sind, eignen sich am besten zum Ablegen, weil sie sich mit leichter Mühe in die Erde biegen lassen; wo diese aber nicht vorhanden sind, und man höher sitzende Zweige dazu nehmen muß, da bedient man sich kleiner Töpfe oder Glas-